



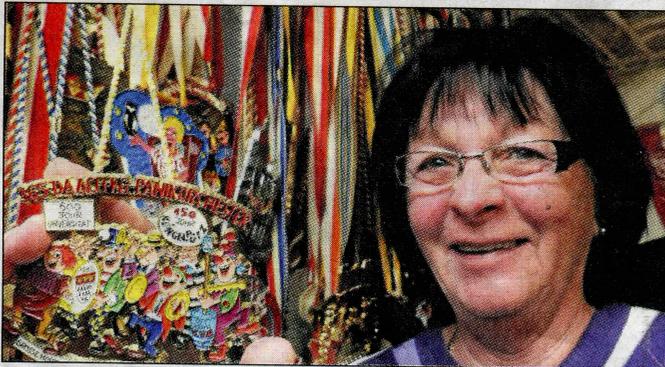
Fast 600 Original-Karnevalsorden aus Köln hat Fred Busbach in seinem Keller in Rhyern aufgehängt. Sie stammen aus seiner sehr aktiven Zeit im rheinischen Frohsinn. ■ Foto: Rother

Einen Keller voller Orden

Kölner Karneval auch in Rhyern zu Hause / Große Fahrt zur Mädchensitzung

Von Jörg Beuning

RHYERN ■ Die Flagge mit dem Kölner Stadtwappen weht das ganze Jahr am Fuße des Rhyerberg im Garten von Monika und Fred Busbach. Sie ist ein Zeichen der tiefen Verbundenheit des Ehepaares mit der rheinischen Metropole. Fast logisch, dass auch der Karnevalsvirus das Reihenhaus am Rotkelchenweg befallen hat. Im Partykeller hat Fred Busbach fast 600 Original-Orden aus seiner aktiven Zeit im Kölner Karneval.



Monika Busbach organisiert seit Jahren eine große Tour zur Mädchensitzung nach Köln-Mülheim. ■ Foto: Rother

falen eine andere ist. „Das ist schon mehr karnevalistische Diaspora“, meint Busbach und hat mit dem Karneval in Hamm abgeschlossen.

Zumindest als aktiver Karnevalist. Denn gemeinsam mit seiner Frau Monika organisiert er seit einigen Jahren für Frauen aus Hamm und näherer Umgebung eine Tour nach Köln zur Mädchensitzung in Köln-Mülheim. „Anfangs sind wir zu dritt dort hin gefahren, in diesem Jahr waren wir mit 240 Frauen in Köln“, erzählt Monika Busbach. Mit mehreren Bussen machen sich die „narrischen Weiber“ von Hamm aus auf den Weg nach Köln zum Verein der „Domputzer“. Nach einer kleinen Einstimmung in einem eigens angemieteten Saal – für die Unterhaltung sorgt natürlich Fred Busbach mit weiteren Aktiven aus Köln – besucht der Trupp das fünfstündige Programm mit vielen Highlights. „Und jedes Jahr sind alle begeistert von diesem Karneval dort“, strahlt Monikas Busbach, die schon für den Termin im nächsten Jahr 250 Voranmeldungen aufgenommen hat. Los geht es am Donnerstag, 22. Januar, 2015. Dann heißt es auch für die beiden Busbachs wieder „Dreimal Kölle alaaaf“.

Und den hat er von der Pike auf kennengelernt. In Köln aufgewachsen fand er schnell über seinen Großvater den Kontakt zur Kölschen Karnevalsszene. „Mein Opa war ein aktiver Karnevalist“, erzählt Busbach, der vor zehn Jahren der Liebe wegen nach Hamm zog. Und das närrische Talent hat er offenbar vererbt bekommen. Denn schon im Alter von 13 Jahren stand er zum ersten Mal auf der Bühne. „Bei einer Schulveranstaltung habe ich eine Playback-Aufführung der Bläck Fööss gezeigt“, erinnert er sich.

Und einmal vom Bazillus befallen, ließ er ihn nicht mehr los – bis heute nicht. In der Folge durfte der Heranwachsende im großen Kölner Karneval hier und da hospi-

tieren und sich nach und nach bewähren, ehe er mit Mitte 20 zum ersten Mal in einer Uniform – in einer so genannten Litevka – am Rosenmontagsszug teilnehmen durfte.

Schnell wirkte er auch im Vorstand seines Heimatvereins in Köln-Mülheim mit, war dort 25 Jahre lang im Vorstand tätig, zehn Jahre davon als Präsident. „Ich war so eine Art Strippenzieher im Hintergrund“, beschreibt er seine Hauptaufgabe. Aber auch auf der Bühne stand Fred Busbach seinen Mann. Als Büttenredner, als Sänger oder als Tänzer im Herren-Ballett war und ist er immer wieder auf der Bühne zu sehen. „Da waren auch schonmal 12 000 Besucher in der Halle“,

schwärmt er. Noch heute tritt er bei verschiedenen Veranstaltungen in seiner Heimatstadt auf und präsentiert zum Teil selbst geschriebene Karnevalslieder – auch außerhalb der närrischen Zeit. „Wenn in meinem Verein eine Veranstaltung ansteht, versuche ich dabei zu sein. So zuletzt noch beim Tanz in den Mai“, erzählt Busbach. Ansonsten habe die Entfernung von Hamm nach Köln sein Engagement geringer werden lassen.

Auch in Hamm hat er einige Zeit lang versucht, den Karneval, wie er ihn kennt, zu etablieren. Immerhin war er 2005 und 2006 auch zweimal Stadtprinz. Doch er musste im Laufe der Jahre einsehen, dass die Mentalität der West-